

L: Kol 1,9-14

Ev: Lk 5,1-11

**UNTERWEGS AUF DER ACHSE GOTTES**

Im Kirchenjahr starten wir dreimal durch. Zur Erinnerung: Während der Wochentage in der Zeit des Jahreskreises werden uns abschnittsweise die drei Evangelien vorgetragen, die wir auch die synoptischen nennen (von Synopsis: Zusammenschau). Wir beginnen jedes Jahr mit dem Markusevangelium, dann folgt das Matthäusevangelium und zum Abschluss kommt das Lukasevangelium. Dabei handelt es sich um jene Abschnitte, die das öffentliche Wirken Jesu bis vor seinem Einzug in Jerusalem beschreiben. Letzten Samstag haben wir den letzten dazugehörenden Teil des Matthäusevangeliums gehört, am Montag wurde alles wieder auf Anfang gestellt, und wir haben uns mit Jesus wieder in der Synagoge von Nazaret eingefunden und seine Eröffnungsrede gehört. Nun begleiten wir Jesus noch einmal auf seinem Weg durch Galiläa bis nach Jerusalem. Jetzt haben wir über die Berufung der ersten Jünger gehört, wie uns diese eben im Lukasevangelium geschildert wird. Wie die Jünger, wollen auch wir weiterhin die Spur halten und mit Jesus auf dem Weg bleiben.

Worum es letztlich bei diesem Weg geht, und was wir erhoffen dürfen, das beschreibt uns die Einleitung zum Brief des Apostels Paulus an die Kolosser. Auch hier werden die Adressaten des Briefes ermutigt, die Spur zu halten. Es findet sich hier eine ganz ähnliche – im Original fast gleichlautende – Formulierung, mit der sich Paulus auch an die Thessalonicher gewendet hatte - wir haben das letzten Mittwoch gehört. Im Deutschen hört sich das so an: „Denn ihr sollt ein Leben führen, das des Herrn würdig ist.“ Im Griechischen schwingt da etwas mit, das im Deutschen kaum durchzuhören ist. Wörtlich könnte man diesen Aufruf nämlich so übersetzen: „Bewegt euch auf der Achse des Herrn“ – also haltet die Spur, bewahrt die Richtung.

Es ist gut zu sehen bzw. zu hören, in welche Richtung der Weg geht, denn im Evangelium finden wir ja eine Formulierung, die für unsere modernen Ohren ein wenig (wenn nicht sehr) unheimlich klingt: Jesus sagt dem Petrus, dass er von nun an „Menschen fangen“ wird. Nun wollen wir eigentlich nicht gefangen und in irgendwelche religiösen Käfige eingepasst oder eingesperrt werden. Paulus spricht vielfach von der Freiheit, zu der wir als Gotteskinder befreit werden sollen. Petrus soll die Menschen also nicht „einfangen“, sondern genaugenommen herausfischen aus den Bereichen des Todes.

Wer aber einmal auf die Spur gesetzt ist und sich auf der Richtungsachse Gottes bewegt, der wird erfahren, wie ihm Leben von neuer Qualität zufließt. Im Kolosserbrief werden dabei einige Begriffe genannt, die das recht gut zum Ausdruck bringen:

Weisheit und Einsicht werden uns vom Geist geschenkt.

Das Leben wird Frucht bringen.

Wer die Spur hält, wird wachsen in der Erkenntnis.

Es wird Macht, Herrlichkeit und Kraft gegeben.

Geduld und Ausdauer auf dem Weg sind die Folge.

Alles wird überstrahlt von der Dankbarkeit und der Freude.

Schon jetzt haben die Spurhalter Anteil am Los der Heiligen, die im Licht sind.

Erlösung bedeutet, nicht mehr getrennt von Gott zu sein.

Auch im Evangelium wird in dem Ereignis vom reichen Fischfang angedeutet, dass Jesus jene, die mit ihm gehen, nicht in die Enge führt, sondern das Leben zu einer Fülle bringt und dass er die Herzen weit machen wird. Trotz des wunderbaren Geschehens, das uns im Evangelium vor Augen geführt wird, erreichen wir diese Fülle aber nicht auf miraculöse Weise – und ein Leben in Fülle meint nicht ein Leben im Schlaraffenland. Leben in Fülle ist nicht ein Leben, in dem es keine Widerstände und keine Brüche gibt. Die Macht und die Herrlichkeit liegen darin, dass man in Geduld und Ausdauer im Leben, wie es sich zeigt und wie es uns zukommt und auch entgegenkommt, immer auch einen Anruf verstehen kann, auf dem man antworten darf, auf den hin man in Resonanz treten kann,

so dass alles zu einem Wachstum in der Erkenntnis und einer Fruchtbarkeit des Lebens führt. Wer auf der Achse Gottes unterwegs ist, lebt ein Leben in einer anderen Qualität und kann alles aus einem erlösten Blickwinkel sehen: „Nichts kann uns scheiden von der Liebe Christi.“ Und: „Denen, die Gott lieben, gereicht alles zum Guten.“

P. Dr. Clemens Pilar COp